

W 11

jedes Mittel auch das törichste war mir recht. Jnnerlich war Peter mir nichts, o ich hatte mich so in den Gedanken hineingeredet, er sei mir mehr wie ein Freund, dass ich es selbst beinahe glaubte u. entsprechend handelte u. jeden Zweifel an ihm wollte ich mir mit Gewalt ausreden. Jch wollte Dich nicht merken lassen, dass ich mit ihm fertig war, schon lange ehe der Bruch kam, darum kümmerte ich mich scheinbar mehr um ihn u. spielte somit falsch. Auch Dein anderer Vorwurf "meine Stimmungen" die Du an jenem Februartag erörter'ste, sind Dir nun vielleicht verständlich. Jch wollte von Euch los, um jeden Preis u. wäre doch innerlich verblutet. Damals musste ich alles auf mir sitzen lassen, ich hatte keine Kraft, mich zu verteidigen u. Dir die Wahrheit zu sagen. Was ich anführe, sind für Dich blos Kleinigkeiten, aber gerade diese machen ein Frauenleben so unsagbar glücklich oder elend. Jhr Beide seid für mich Alles, ich habe Euch mir erkämpft in hartem aber ehrlichem Streit, Du glaubst gar nicht, Hans, wie glücklich ich bin, wenn Du mich brauchst, wenn ich Dir helfen kann. Von einem Tage zum andern freue ich mich darauf, Dich wieder zu sehen, Du u. B., Jhr seid mein letzter u. erster Gedanke am Tag. Jch gäbe mein Herzblut hin für Dich u. um Deinetwillen auch für Lu. wenn Du es verlangtest, Dir den Weg zu ebnen u. Steine wegzuräumen, dazu wäre mir jedes Mittel recht u. kein Preis zu hoch. Wie oft konnte ich die Lu. nicht verstehen mit ihrer scheinbaren äusseren Ruhe und durfte doch nichts sagen aus Angst, Du könntest merken, wie es um mich stand.

Die Stunden, in denen ich mich nicht mit Lu. in Deine Gesellschaft zu teilen brauchte, das waren Lichtblicke, rechte Sonnenblicke! Verstehst Du nun? Dass ich oft innerlich vom Frost und